

## kurz notiert

### 10.000ste Promotion in Mathematik/ Naturwissenschaften

Seit der Gründung der Goethe-Universität im Jahre 1914 wurden 10.000 Promotionen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern verzeichnet. Unter den Promovenden befinden sich drei spätere Nobelpreisträger: Alexander Robert Todd (Nobelpreis in Chemie, 1957), Gerd Binnig (Physik, 1986) und Reinhard Selten (Wirtschaftswissenschaften, 1994 – Promotion an der Goethe-Universität aber in Mathematik). Im Rahmen einer Festveranstaltung dankte Universitätspräsidentin Prof. Birgitta Wolff nicht nur den betreuenden Professorinnen und Professoren, sondern auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Promotionsbüros, Prüfungsämtern, in Laboren, Werkstätten und der Verwaltung für ihr großes Engagement und ihre Unterstützung. Offizielle Partner der Feier zur 10.000sten Promotion in den Naturwissenschaften der Goethe-Uni waren GENAU, die Umweltlotterie von LOTTO Hessen, die Sparda-Bank und die Patentanwälte aus der Kanzlei JONES DAY.

### Die Zukunft der Künstlichen Intelligenz

Das von den Rhein-Main-Universitäten initiierte Mercator Science-Policy Fellowship-Programm organisierte in Kooperation mit dem Centre for Science and Policy der University of Cambridge die Podiumsdiskussion „Debating the Future of Artificial Intelligence“ an der Vertretung des Landes Hessens bei der EU in Brüssel. Auf dem Podium diskutierten Professorin Iryna Gurevych (TU Darmstadt), Professor Oliver Hinz (Goethe-Universität), Dr. Julian Huppert (Cambridge University) und Professor Thomas Metzinger (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) über die Auswirkungen aktueller Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz. Moderiert wurde die Veranstaltung von Robert Madelin (u. a. ehemaliger Direktor der Generaldirektionen für Kommunikation und Gesundheit der Europäischen Kommission). An der gut besuchten Veranstaltung nahmen Policy-Fellows des Mercator-Programms und der University of Cambridge und geladene Gäste von der Europäischen Kommission und Landesvertretungen teil.

### Johanna Quandt Young Academy at Goethe

In einem feierlichen Akt mit geladenen Gästen aus Wissenschaft, Politik und Universität wurde Mitte September die „Johanna Quandt Young Academy at Goethe“ (JQYA) eröffnet. Prof. Matthias Lutz-Bachmann, neben Prof. Enrico Schleiff einer der beiden Gründungsdirektoren des JQYA, betonte: „Das Ziel der Akademie ist es, ganz hervorragend ausgewiesene junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt an die Goethe-Universität zu holen, damit sie

hier in Kooperation aus den besten Forscherinnen und Forschern zusammen arbeiten können.“ Ermöglicht wurde die Gründung der JQYA durch eine großzügige finanzielle Unterstützung der Johanna Quandt Universitäts-Stiftung. Die Arbeit der „Jungen Akademie“ beschränkt sich nicht auf die finanzielle Unterstützung, sondern schließt auch ein Jahresthema ein, an dem alle Fellows der Akademie disziplinenübergreifend arbeiten, das erste Thema lautet „Nature and Normativity“.

### Birgitta Wolff Sprecherin der Konferenz Hessischer Universitäts- präsidien

Zum 1. Oktober hat Universitätspräsidentin Birgitta Wolff die Sprecherfunktion der KHU übernommen. Diese nehmen alle Präsidentinnen und Präsidenten der hessischen Universitäten im Rotationsverfahren jeweils im Wechsel von zwei Jahren wahr. In der KHU haben sich die fünf hessischen Universitäten – die Technische Universität Darmstadt, die Goethe-Universität Frankfurt, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Universität Kassel und die Philipps-Universität Marburg – zusammengeschlossen. Der Verbund entwickelt gemeinsame, universitätsübergreifende Initiativen und setzt gezielt hochschulpolitische Impulse mit landes- und bundesweiter Sichtbarkeit. So veröffentlichte die KHU zusammen mit den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften vor der Landtagswahl in Hessen im Oktober 2018 erstmals Wahlprüfsteine. Begleitend findet derzeit an allen hessischen Universitäten eine Veranstaltungsreihe mit Vertretern aus Wissenschaft und Politik statt. Den Schlusspunkt der Reihe setzt am 19. Oktober (14–16 Uhr, Trude Simonsohn- und Irmgard Heydom-Saal, Casino, Campus Westend) unmittelbar vor der Wahl ein Panel mit Spitzenvertretern der hessischen Landespolitik an der Goethe-Universität zum Thema Weiterbildung.

### Goethe-Uni und Freundes- vereinigung gratulieren Nobelpreisträger

Der amerikanische Immunologe James P. Allison hat den Nobelpreis für Medizin erhalten. Die Auszeichnung teilt er sich mit dem Japaner Tasuku Honjo. Allison ist zugleich der 23. Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preisträger (2015). Damit hat der renommierte Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter Preis wieder einmal bewiesen, dass er eine Shortlist für den Nobelpreis ist. Allison ist der Begründer einer neuartigen Immuntherapie, der sogenannten Checkpoint-Hemmung. Bei dieser Immuntherapie wird nicht mehr der Tumor behandelt, sondern das Immunsystem. Univizepräsidentin Prof. Simone Fulda und Wilhelm Bender, Vorsitzender der Freundesvereinigung, gratulierten Allison zu seiner Auszeichnung.



Foto: Felicitas von Lützu

## Goethe, Deine Forscher Vinzenz Hediger, Filmwissenschaftler

Die Aussicht ist spektakulär: Aus seinem Büro im sechsten Stock des IG-Farben-Gebäudes auf dem Westend-Campus kann Vinzenz Hediger, Professor für Filmwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM), fast bis nach Darmstadt blicken. Aber Hediger ist keiner, der im stillen Kämmerlein in schöner Aussicht schwelgt. Seine Kontakte für Forschung und Lehre reichen in die ganze Welt: Das fängt quasi vor der Haustür an, schlicht auf der anderen Mainseite, im Deutschen Filminstitut/Filmmuseum (DIF), das gemeinsam mit dem TFM den Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ anbietet. Und noch ein bisschen weiter, zur F.W.-Murnau-Stiftung nach Wiesbaden, bei der so mancher und manche Studierende dieses Master-Studienganges das obligatorische Praxissemester absolviert und mit der Hediger bei zukünftigen Forschungsprojekten auch selbst zusammenarbeiten will.

Mindestens genauso wichtig waren und sind für Hediger natürlich Kontakte ins Ausland, so dass er als Professor an der Ruhr-Universität Bochum, noch bevor er 2011 an die Goethe-Universität berufen wurde, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus der Wissenschaft begonnen hatte, ein europäisches Netzwerk der Filmforschung zu knüpfen. NECS, dem European Network of Cinema and Media Studies, gehören inzwischen rund 2700 Film- und Medienwissenschaftler an: Theoretiker und Theoretikerinnen aus der filmwissenschaftlichen Forschung genauso wie Anwender aus der Praxis eines Filmarchivs sowie Programmiererinnen, deren Ziel die digitale Restaurierung von Filmen und anderen Medien ist.

### Grenzen überschreiten

„Mit ausländischen Filminstituten zu kooperieren ist für unsere Arbeit entscheidend“, betont Hediger und fügt hinzu, dass es in der Natur des Films liege, Grenzen zu überschreiten: „Natürlich gibt es nationale Kinematographien, betrachten Sie zum Beispiel das französische, das spanische, das deutsche Kino. Aber: Filme herzustellen ist heutzutage so teuer, dass diese von vorneherein darauf angelegt sein müssen, nationale Grenzen zu überschreiten. Da ist zum Beispiel die Weltindustrie „Hollywood“, die uns das vormacht – niemand käme auf die Idee, Hollywood als US-amerikanische Nationalfilmkunst und als nationale Filmindustrie aufzufassen.“ Auch aus diesem Grund kooperiert das von Hediger geleitete DFG-Graduiertenkolleg „Konfigurationen des Films“ eng mit den Universitäten Concordia (Kanada) und Yale (USA).

Hediger selbst befasst sich seit mehr als zwanzig Jahren intensiv mit den ökonomischen Mechanismen, nach denen die Traumfabrik Hollywood funktioniert, reist folglich häufig nach Kalifornien und recherchiert etwa im Universitätsarchiv der UCLA oder im Forschungsarchiv der Oscar-Academie: „Wir haben es hier mit einer kapital- und technologieintensiven Industrie zu tun, die mit extremen Risi-

ken verbunden ist und keine Subventionen erhält. 80 Prozent aller Filme sind Flops, 20 Prozent der Filme erbringen 80 Prozent der Einnahmen, und niemand kann voraussagen, welches die Gewinner sind“, erläutert Hediger. Daher müssten Hollywood-Filme einerseits als Kunstwerke immer ein Element von Neuheit aufweisen, bedürften aber andererseits gewisser Standardisierung: Erfolgreiche Schauspieler würden immer wieder eingesetzt, bestimmte Erzählungen in Variationen wiederholt, Kameraeinstellungen, Licht und andere Gestaltungsmuster folgten den Konventionen des Hollywood-Kinos.

Hediger setzt sich freilich nicht nur mit dem Spannungsfeld von ökonomischem Zwang und künstlerischem Anspruch auseinander, in dem sich das Kino im hochentwickelten Industrieland USA befindet: Als einer der leitenden Wissenschaftler (PIs) des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ hat er im Deutschen Filmmuseum die Film- und Vortragsreihe „Lecture & Film“ initiiert, in der zuletzt knapp 20 Filme und Kurzfilme des brasilianischen Untergrund-Kinos gezeigt wurden; die Frankfurter Bevölkerung konnte auf diese Weise mitverfolgen, wie Hedigers wissenschaftliche Arbeit im vergangenen Jahr zu einem beträchtlichen Teil durch die Auseinandersetzung mit der brasilianischen Gegenkultur der 1960er und 1970er Jahre bestimmt wurde.

### Export nach Nigeria

Filme werden allerdings nicht nur in den USA, in Europa, Südamerika und Asien gedreht, sondern auch in Afrika. „Historische Dokumentationen sind ein wichtiger Teil des Filmerbes im post-kolonialen Afrika“, stellt Hediger klar und nennt als Beispiel für diesen Aspekt den Biafra-Bürgerkrieg im westafrikanischen Nigeria. Entsprechend großes Interesse hätten nigerianische Film- und Kommunikationswissenschaftler dem TFM-Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ entgegengebracht, den Hediger 2017 bei einer Tagung in der nigerianischen Universitätsstadt Jos vorstellte. „Unterstützt durch das Präsidium der Goethe-Universität und finanziert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) haben wir unseren Masterstudiengang kürzlich nach Nigeria exportiert“, berichtet Hediger.

Dieser Export wurde ermöglicht durch das DAAD-Programm „Transnationale Bildung“ – die Frankfurter Filmwissenschaft hat hier Ländergrenzen und Tausende von Kilometern überwunden. Das hat sie mit dem Medium Film gemeinsam, von dem Vinzenz Hediger schwärmt: „Wenn man Modernität als die Fähigkeit einer Gesellschaft definiert, Menschen, Objekte und Ideen in Bewegung und Zirkulation zu versetzen, dann ist der Film nicht nur das Leitmedium des 20. Jahrhunderts, wie es oft heißt, sondern der Moderne überhaupt.“

Stefanie Hense